

**ANFRAGE** von Bettina Balmer (FDP, Zürich), Astrid Furrer (FDP, Horgen) und Linda Camenisch (FDP, Wallisellen)

betreffend Wirksamkeit von präventiven Massnahmen im Gesundheitswesen

---

Vor rund zehn Jahren hat das Bundesamt für Gesundheit letztmals eine grossangelegte Kosten-Nutzen-Rechnung zu Präventions-Massnahmen durchgeführt, unter anderem zu den Themen Tabak- und Alkoholkonsum (Universität Neuenburg). Da der Bund in den letzten 12 Jahren durchschnittliche Ausgaben von jährlich 19.8 Mio. Franken für Prävention auswies, wurde kürzlich in einem Artikel die Frage gestellt, ob und wann das nächste Mal die Kosten und Nutzen von medizinischen Präventionsmassnahmen auf Bundesebene analysiert werden (<https://www.medinside.ch/de/post/sind-praeventionsmassnahmen-des-bundesamtes-fuer-gesundheit-ihr-geld-wert>). Zudem wurde in diesem Artikel festgestellt, dass eigentlich unklar ist, welchen wirtschaftlichen Nutzen Präventions-kampagnen haben.

Auch im Kanton Zürich werden für präventive Massnahmen jährlich finanzielle Beträge in Millionenhöhe ausgegeben. Prävention im Gesundheitswesen ist wichtig, das steht ausser Diskussion. Allerdings sollten Ausgaben für Prävention auch Wirkung zeigen, wenn es sich um echte Prävention handelt. Diesen Grundsatz gilt es gerade auch im Gesundheitswesen zu beachten.

Deshalb gelangen wir mit folgenden Fragen an den Regierungsrat:

1. Wann und zu welchem Thema hat der Kanton Zürich letztmals eine grossangelegte Kosten-Nutzen-Rechnung zu Präventionsmassnahmen durchgeführt?
2. Welche Resultate konnten bei dieser letztmaligen Kosten-Nutzen-Rechnung festgestellt werden und wie sind diese Resultate in der Folge in die weiteren Präventionsausgaben eingeflossen?
3. Wann ist eine nächste Evaluation der Wirkung der für Prävention ausgegebenen Gelder im Gesundheitswesen des Kantons Zürich vorgesehen? Wie soll eine solche nächste Evaluation konkret ausgestaltet sein?
4. Falls keine grösseren Evaluationen zu Kosten und Nutzen von Präventionsmassnahmen im Bereich des Gesundheitswesens stattfinden im Kanton Zürich: Wieso wird respektive wurde dies nicht in Betracht gezogen?
5. Wie werden die Gelder für Präventionsmassnahmen im Gesundheitswesen grundsätzlich auf welche medizinische Themenbereiche verteilt? Welche Entscheidungsgrundlagen werden bei der Verteilung von Präventionsgeldern im Gesundheitswesen von der Gesundheitsdirektion berücksichtigt?
6. Das letzte Konzept für Gesundheitsförderung auf der Website der Gesundheitsdirektion datiert aus dem Jahr 2004. Darin finden sich «Berichte, die sich nicht notwendigerweise mit den Meinungen der Gesundheitsdirektion oder des damaligen Institutes für Sozial- und Präventivmedizin (heute EBPI) der Universität Zürich decken». Ist ein neues Konzept zur Gesundheitsförderung geplant? Falls ja, wann? Und wird sich dieses Konzept dann

mit der Meinung der Gesundheitsdirektion und des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich decken? Falls nein, warum nicht?

7. Wie gross ist der prozentuale Anteil der Kosten für Prävention im kantonsrätlichen Budget, gemessen an den Gesamtkosten im Bereich des Gesundheitswesens, in den letzten drei Jahren ausgefallen? Und wie hoch ist dieser Prozentsatz für die nächsten drei Jahre budgetiert?

Bettina Balmer  
Astrid Furrer  
Linda Camenisch